

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille an den Musikwissenschaftler und Komponisten Bernd Weinreich am 30. November 2013

Die internationale Kulturwelt denkt 2014 an den 450. Geburtstag von William Shakespeare. Die Sprengkraft der Werke des englischen Dichters wirkt bis heute. In der Gegenwart, in einer Zeit der Globalisierung, der Schuldenkrise und der Geheimdienstaffären, sind die Spiele um Geld und Macht aus Shakespeares Dramen aktueller denn je. Seine Sonette sind bis heute Helfer und Begleiter für Menschen in Not und Bedrängnis, im Exil oder bei politischer Verfolgung. Das Ballett „Romeo und Julia“ nach Shakespeare mit der Musik von Sergej Prokofjew wird in diesem Frühjahr von Hamburg über Berlin bis München in den großen Häusern zu sehen sein.

Warum erwähne ich den Dramendichter zu Beginn einer Ehrung für unseren Musiker und Komponisten Bernd Weinreich? Shakespeare lieferte uns in „Der Widerspenstigen Zähmung“ ein schönes Bild zur Musik:

„Ich widersinniger Tropf, der nicht begriff,
zu welchem Zweck Musik uns ward gegeben!
Ist's nicht, des Menschen Seele zu erfrischen
nach ernstem Studium und der Arbeit Müh?“

Der Musikwissenschaftler Wolfgang Rathert formuliert das nüchtern:

„Das Wort ‚Musik‘, eigentlich die ‚Kunst der Musen‘, bezeichnet die Möglichkeit, aus Schallereignissen Gebilde hervorzubringen, die auf der einen Seite Kommunikation (als Sprache) ermöglichen, auf der anderen Seite aber bestimmte emotionale Zustände (als Klang) auslösen. Durch ihre bis heute nicht restlos erklärbare psychische Wirkung war die Musik zusammen mit dem Tanz das ideale Gefäß der Darstellung religiöser oder magischer Praktiken bis hin zu ekstatischen Zuständen.“

Noch knapper sagt es Victor Hugo: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“

Wer wüsste das besser als der Komponist und Musikwissenschaftler Bernd Weinreich. Ihm danken die Cottbuserinnen und Cottbuser heute für seinen großen Beitrag bei der Schaffung, Förderung und Bekanntmachung zeitgenössischer Musik und für seine Verdienste um die Förderung des sorbischen/wendischen Musikschaffens.

Bernd Weinreich stammt aus dem Herzen des Lausitzer Reviers. Er wurde am 3. Juli 1948 in Senftenberg geboren. In seiner Familie herrschte eine musische Atmosphäre. Der Vater spielte Cello. Bernd erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit fünf Jahren, später kamen die Instrumente Violine und Viola dazu. Schon damals war er Mitglied verschiedener Kammermusikgruppen und Ensembles und eignete sich bereits seit seinem 14. Lebensjahr eine umfangreiche Werkkenntnis an. Seine kompositorisch-musikalische Ausbildung erfolgte zunächst autodidaktisch.

Theoretische Unterweisungen erhielt er von den Komponisten Joachim Thurm (Weimar), Edgar Neumann (Cottbus) und Hans Jürgen Wenzel (Halle).

Bernd Weinreichs erstes Streichquartett, geschrieben für Schüler der Musikschule Senftenberg, entstand 1966, also als er 18 Jahre war.

An der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg studierte der Musikfreund bei den Professoren Siegmund-Schulze und Bimberg und erwarb 1973 den Abschluss als Diplom- Musikwissenschaftler.

Bernd Weinreich ist verheiratet, hat zwei Töchter und Enkelkind Robert. Sein Hochzeitstag ist der 1. Oktober, der Weltmusiktag. An diesem Tag wird traditionell der Cottbuser Musikherbst eröffnet. In diesem Jahr feierten beide zum vierzigsten Mal. Er seinen 40. Hochzeitstag und der Cottbuser Musikherbst sein 40-jähriges Bestehen.

Bernd Weinreich ist ein Mensch der leisen Töne. Bei der Planung, Vorbereitung und Organisation von Veranstaltungen vereint er Gewissenhaftigkeit und Umsicht mit seiner mitreißenden Musikbegeisterung. Bernd Weinreich behält bei den umfangreichen Aufgaben die „Fäden fest in der Hand – ob Finanzierung, Sponsorenwerbung, Pressearbeit, Verträge, Absprachen mit den Veranstaltungsstätten und Künstlerbetreuung „das lasse ich mir nicht nehmen“, so seine eigene Aussage. Auch sonst arbeitet er sehr genau und zuverlässig, aber auch mit Humor.

Seit 1976 wohnt und arbeitet Bernd Weinreich in Cottbus. Der junge Musikwissenschaftler hatte sich für eine Hochburg der Musikkultur entschieden. Die Klangkörper der Stadt, das Orchester des Theaters, das Staatliche Orchester, die Chöre und Ensembles sowie der große Bereich der Kirchenmusik, begeisterten hier ein kenntnisreiches Publikum. Das Branitzer Musikzimmer mit dem Blüthner-Flügel, auf dem Clara Schumanns bereits gespielt hat, galt als Mekka der Lausitzer Musikfreunde. Auch das Opernensemble des hiesigen Stadttheaters war über unsere Grenzen hinaus anerkannt. Cottbus war und ist deshalb der richtige Ort für musikalische Events.

Der junge Musikwissenschaftler leitete zunächst ein Betriebsensemble, wurde dann Sekretär des Komponistenverbandes Cottbus und übernahm ab 1982 die Stelle des Dramaturgen und Leiters der Öffentlichkeitsarbeit beim Staatlichen Orchester Cottbus, dem späteren Brandenburgischen Konzertorchester. Dort wirkte Bernd Weinreich bis zur Auflösung des Orchesters 1991. Als Pressereferent des Staatstheaters und der Brandenburgischen Kulturstiftung, aber vorwiegend als freiberuflicher Komponist, Musikwissenschaftler, Redakteur und Fotojournalist ist er seither tätig. Uns interessiert natürlich besonders der Komponist Weinreich.

Heute umfasst das Werkverzeichnis von Bernd Weinreich mehr als 70 Kompositionen, vor allem kammermusikalische Werke in den unterschiedlichsten Besetzungen, Solowerke und Lieder. Er hat mehrere Bühnenmusiken, eine Sinfonie, Orchesterwerke, Klavierzyklen und Streichquartette geschrieben.

Gegenwärtig arbeitet der Komponist an seinem 73. Stück, eine Sonate für Flöte und Orgel, die im nächsten Jahr im Rahmen der Reihe "Konzerte in der Klosterkirche" uraufgeführt werden soll.

Für seine kompositorische Arbeit hat ihm die Stadt Cottbus viele Impulse verliehen. Bilder Carl Blechens, der Branitzer Park und Texte von Cottbuser Lyrikern bildeten Anregungen für zahlreiche Kompositionen. Die überwiegende Zahl seiner Stücke entstand im Auftrag verschiedener Institutionen oder Ensembles.

Im Verlauf seiner Berufstätigkeit war Bernd Weinreich auch auf musikpublizistischem Gebiet tätig. Er hielt Fachvorträge zu künstlerischen, kulturpolitischen und musikwissenschaftlichen Themen und war Initiator von Kammermusikreihen, insbesondere im Interesse der Popularisierung des zeitgenössischen Musikschaftens.

Dafür setzte er sich auch als Mitglied in der Deutschen Chopingesellschaft, des Deutschen Komponistenverbandes und des Sorbischen Künstlerbundes ein. Der Komponist Hans Hütten, 2008 mit der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus ausgezeichnet, kennt Bernd Weinreich schon mehrere Jahrzehnte und schätzt besonders sein Engagement gegenüber den in der Region lebenden Komponisten. „Bernd Weinreich setzt sich stets dafür ein, deren Kompositionen mit unterschiedlichen Solisten und Klangkörpern zur Aufführung zu bringen. Das verdient hohe Anerkennung.“

Das Jahr 2013 ragt als Kunstjahr heraus. Dies hat mit glanzvollen Höhepunkten zu tun. Zuerst ist da natürlich Venedig. In der Lagunenstadt gab es die 55. Biennale mit dem Titel „Palazzo Enciclopedico“. Ebenso aufgeregt blickte die Kunstwelt nach Amsterdam. Dort wurde nach zehnjähriger Renovierung das Rijksmuseum geöffnet. Rembrandts „Nachtwache“ befindet sich wieder an ihrem angestammten Platz. Dass Cottbus dagegen keine kulturelle Provinz ist, hat nicht nur mit dem Staatstheater, dem Branitzer Gartenreich und dem Filmfestival zu tun. Dazu gehört auch der Cottbuser Musikherbst. Seine Entwicklung zu einem wichtigen Bestandteil des brandenburgischen Kulturlebens hat Bernd Weinreich seit Jahren geprägt. Das Musikfest wurde 1966 ins Leben gerufen und besitzt bis heute einen festen Platz im kulturellen Leben der Stadt, der Region und des Landes. Dr. Bernhard Reichenbach beschreibt die Grundidee des Musikherbstes. Sie „...besteht in der Begegnung von zeitgenössischer Musik aus der Feder regionaler, sorbischer und osteuropäischer Komponisten mit Werken aus dem ‚klassischen‘ Repertoire.“ Drei Namen aus der regionalen Musikgeschichte sind mit dem Cottbuser Musikherbst besonders eng verbunden: Der Cottbuser Ehrenbürger und Komponist Johannes Werner, der Komponist Harald Lorscheider und eben unser Bernd Weinreich. Die Organisatoren schreiben: „Im Zeitraum von ungefähr sechs Wochen, immer am 1. Oktober, dem ‚Weltmusiktag‘ beginnend, wurden beispielsweise im Jahr 1978 über 70 Konzerte und andere Veranstaltungen, Komponistenporträts, Opernabende und Konzerte für das Vorschulalter organisiert.“

Johannes Werner (1908–1986) gilt also als Begründer des Cottbuser Musikherbstes. Er entwickelte das Fest zu einem wichtigen Podium für das Wirken von Interpreten und Kammermusikensembles, besonders auch für jüngere Komponisten. **Harald Lorscheider** (1939-2005) gründete den Verein Cottbuser Musikherbst. Nach einer Unterbrechung konnte ab 1993 durch sein Engagement die Tradition des Musikherbstes wieder aufgenommen werden..

Bei der Frage, wie es weiterging, lassen wir Bernd Weinreich selbst zu Wort kommen: „Im Januar 2006 kam der Solocellist des Philharmonischen Orchesters Frank Wiethaus zu mir – ich war seinerzeit Pressereferent dort – und stellte fünf dicke Ordner in zwei Plastetüten verpackt auf meinen Schreibtisch. ‚Du sollst den nächsten Musikherbst organisieren‘, waren seine Worte, da im Dezember 2005 der Komponist Harald Lorscheider verstorben war, der das Musikfest über die Wende gebracht und bis 2005 organisiert hatte. Nach einigen Tagen des Überlegens habe ich dann eine Versammlung aller Mitglieder einberufen und meine Konzeption zur Erneuerung des Profils dieses Musikfestes vorgestellt. Heute spricht man, wenn man sich an diese Zeit erinnert, von den ‚Spielen der Neuzeit‘, wenn man dieses neue Profil meint. Dazu gehört a) jeder Musikherbst ist einem Instrument oder einer Gattung verpflichtet, beispielsweise stand 2012 die Orgel im Mittelpunkt und in diesem Jahr das Orchesterschaffen, b) jeder Musikherbst muss regionale Künstler einbeziehen und c) in jedem Musikherbst sollte ein Porträtkonzert das Schaffen von Komponisten präsentieren, die ein Jubiläum haben.“

Seit 2006 ist Bernd Weinreich also Vereinsvorsitzender und Intendant des Musikherbstes. In der „Historie“ des Events heißt es zu dieser Etappe: „In den Jahren 2006 bis heute hat das Profil des Musikfestes wieder seine konzeptionellen Konturen und künstlerischen Inhalte, die zu seiner Gründung führten, aufnehmen können. Die Mitglieder des Vereins "Cottbuser Musikherbst" e.V. formierten sich neu und erstellten eine Konzeption, die durch die Berufung eines Intendanten auch gegenüber Sponsoren und Förderern vertreten wird. Im Mittelpunkt stehen weiterhin Werke deutscher und sorbischer Komponisten der Lausitz. Konzerte in Cottbus und der Region mit internationalen und regionalen Solisten und Ensembles bestimmen weitgehend die Konzertveranstaltungen. Durch intensives Bemühen der Vereinsführung, finanzielle Mittel zu akquirieren, mit Veranstaltern der Stadt Cottbus, der Kirchen, von Vereinen und von Einrichtungen sowie Institutionen zusammenzuarbeiten, hat das Musikfestival eine neue Ausstrahlung erhalten.

Solisten, Kammermusikensembles und Orchester sind wieder Auftraggeber für neue Werke der unterschiedlichen Genres und Gattungen. Auch wurden Öffentlichkeits- und Pressearbeit wesentlich profiliert, um den Musikherbst wieder in das allgemeine Bewusstsein der Cottbuser und der Musikfreunde der Region zu rücken. Sponsoren und Förderer helfen, jährlich mehrere Uraufführungen in das Gesamtprogramm aufnehmen zu können, Konzerte mit großer Ausstrahlung zu organisieren und der neuen Musik der Komponisten der Lausitz zum Erfolg zu verhelfen.

Heute ist der Cottbuser Musikherbst das einzige Musikfest Deutschlands, das das Schaffen der deutschen und sorbischen Komponisten und Musiker dokumentiert und popularisiert.“ Ich bin deshalb gern Schirmherr der Veranstaltung geworden.

Auch im Jubiläumsjahr gelang es den Organisatoren unter Leitung von Bernd Weinreich, mit Unterstützung der Sponsoren sowohl regionale Künstler und Ensembles wie das Brandenburgische Streichquartett und das Collegium Musicum als auch Gäste aus Berlin und Sachsen zu präsentieren. Wir erlebten Kompositionen aus Vergangenheit und Gegenwart deutscher und sorbischer Komponisten.

Der 40. Cottbuser Musikherbst hat sich auch im Jubiläumsjahr als wichtigstes zeitgenössisches Musikfest der Lausitz präsentiert.

Seit zwei Jahren wird der Musikherbst gemeinsam mit einem Partner veranstaltet.

In diesem Jahr war die Stiftung für das sorbische Volk Mitveranstalter. Als Orchesterkonzert wurde ein Auftragswerk des Sorbischen National-Ensembles Bautzen durch dessen Kammerorchester zur Aufführung gebracht. Das Brandenburgische Streichquartett gestaltete ein Porträtkonzert als Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Sorbischen Künstlerbund e. V. Als Mitglied im Sorbischen Künstlerbund setzt sich Bernd Weinreich stets dafür ein, dass Werke deutscher und sorbischer Komponisten gleichberechtigt zur Aufführung gelangen. Für ihn ist es eine große Ehre, als „Nichtsorbe“ gemeinsam mit dem Komponisten Hans Hütten als einzige Künstler aus der Niederlausitz dem Sorbischen Künstlerbund als Personen, die sich besondere Verdienste um die sorbische Kultur erworben haben, anzugehören. Bernd Weinreich ist auch dem sorbischen Rundfunk eng verbunden.

Erstmalig fand beim diesjährigen Musikherbst eine Fotoausstellung statt. Unter dem Titel "Pressebilder – Bilderpresse" stellt der Komponist und Journalist Bernd Weinreich im Wendischen Haus fotografische Impressionen von Konzerten und Begegnungen mit dem Publikum sowie Künstlerporträts vor. Hier zeigte er also eine weitere Facette seiner künstlerischen Tätigkeit. Bei der Ausstellungseröffnung erzählte er, dass er bereits mit 13 Jahren mit dem Fotografieren begonnen habe und in der Dunkelkammer seines Vaters stand. Seitdem sind vor allem im Rahmen seiner journalistischen Tätigkeit zahlreiche Fotos entstanden. Er legt aber Wert darauf, sich dabei nicht als Fotograf darzustellen, sondern als Fotojournalist. Das verlange der Respekt gegenüber den professionellen Fotografen. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung für das sorbische Volk und dem Sorbischen Künstlerbund durchgeführt. Sie kann noch bis zum 12 Januar 2014 besucht werden.

Das Bemühen von Bernd Weinreich um die Verbreitung klassischer Musik zeigt sich auch in seinem Wirken in der Chopin-Gesellschaft.

Von 1988 bis 1996 fanden in Cottbus „Chopin-Tage“ statt. Mit internationalen Künstlern wurden zahlreiche Konzerte zur Verbreitung des musikalischen Erbes des großen polnischen Komponisten gestaltet. Bernd Weinreich baute eine Sektion der heutigen Deutschen Chopin-Gesellschaft auf, war später Geschäftsführer und von 2006 bis 2011 deren Präsident.

Zu einem besonderen Höhepunkt gestaltete sich die Ausrichtung der Präsidiumssitzung der „Internationalen Föderation der Chopingesellschaften“ mit Teilnehmern aus 14 Ländern 1994 in Cottbus.

Vor zwei Jahren legte er die Verantwortung in jüngere Hände, wirkt jedoch weiter bei der Programmgestaltung und der Öffentlichkeitsarbeit mit.

Die Veranstaltungen der Deutschen Chopingesellschaft prägen das reiche Musik- und Kulturangebot in unserer Stadt. Aktuell finden jährlich fünf bis sechs Konzerte in Cottbus statt, die vom Regionalverband organisiert werden. Das Kunstmuseum Dieselkraftwerk ist dabei ein fester und wichtiger Partner. So fand z. B. am 2. November im dkw. ein Kammerkonzert des Brandenburgischen Streichquartetts als Gemeinschaftsveranstaltung im Rahmen des Cottbuser Musikherbstes mit der Deutschen Chopin-Gesellschaft statt.

Das Institut wurde im Jahr 2010 mit dem Ziel, die Musikgeschichte und das Schaffen deutscher und sorbischer Musiker, Musikwissenschaftler, Musikethnologen, Pädagogen und Komponisten zu erforschen und zu fördern, gegründet. Es arbeitet eng mit dem Studiengang Instrumental- und Gesangspädagogik der BTU Cottbus-Senftenberg zusammen. Bisher sind drei Jahrgänge der Jahresschrift „Lausitzer Musikforschung“ erschienen, in der das vielseitige Musikleben und die engagierte Arbeit der in der Lausitz tätigen Musikvereine und -verbände präsentiert sowie Forschungsergebnisse regionaler Musiktraditionen publiziert werden. Auch dies erfolgt unter Federführung von Bernd Weinreich.

Das Institut war Partner der „10. Internationalen Konferenz zur artifiziellen sorbischen Musik“ in Cottbus und bereitet derzeit in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus-Senftenberg eine Internationale Wissenschaftliche Tagung zum Thema „Musik und Logik – musikalische Logik“ für 2014 vor.

An diesem umfangreichen Werk haben Ehefrau Sabine Weinreich und die Töchter Dr. Bettina Weinreich und Dr. Cornelia Weinreich großen Anteil. Ihnen sei hier ganz herzlich gedankt.

Beenden wir unsere Laudatio mit einem Gedanken Arthur Schopenhauers: „Das unaussprechlich Innige aller Musik, vermöge dessen sie als ein so ganz vertrautes und doch ewig fernes Paradies an uns vorüberzieht, so ganz verständlich und doch so unerklärlich ist, beruht darauf, dass sie alle Regungen unseres innersten Wesens wiedergibt, aber ganz ohne die Wirklichkeit und fern von ihrer Qual.“

Die Stadt Cottbus verleiht ihre Ehrenmedaille an den Komponisten und Musikwissenschaftler Bernd Weinreich für seinen großen Beitrag bei der Schaffung, Förderung und Bekanntmachung zeitgenössischer Musik und für seine Verdienste um die Förderung des sorbischen/wendischen Musikschaffens. Die Entwicklung des Cottbuser Musikherbstes zu einem wichtigen Bestandteil des brandenburgischen Kulturlebens hat er seit Jahrzehnten geprägt.